

Jesus

Hochstapler? Paranoider? Gott?

- Es gibt ja bestimmte Fragen, da können uns bestimmte Menschen nicht so richtig helfen.
- Es gibt z.B. Fragen der Physik, wo uns manche Leute nicht so Recht helfen können.



- Es gibt auch Leute, die sollte man bei Fragen der Rechtschreibung nicht konsultieren.



- Es gibt aber auch Leute, die können uns nicht so recht bei der Frage helfen, wie man Fußball-Weltmeister wird.



- Wir sehen:
 - Solche Fragen gibt es wirklich.
- Und davon gibt's ja noch viel mehr.
- Eine Frage, die besser passt in unseren Kontext, wäre z.B. diese hier:

Was ist von Jesus zu halten?

Hochstapler?

Paranoider?

Gott?

Warum Gott?

Wie ist das eigentlich mit dem?

Existiert er oder existiert er nicht?

- Und auch hier gibt es Leute, die uns nicht so recht weiterhelfen können.
- Auch wenn sie manchmal recht scharf das Gegenteil behaupten und sagen:

Die Sache ist eindeutig.

Ich glaube nicht an Gott, weil es keine Beweise für seine Existenz gibt.

- Das ist natürlich eine verständliche Meinung.
- Ich glaube nur, dass ein Gedanke übersehen wurde:

Die Wirklichkeit einer Sache hängt nicht notwendigerweise davon ab, ob ich diese Sache auch beweisen kann.

- Warum sollte es etwas nicht geben, nur weil man es nicht beweisen kann?
- Ein Beispiel dazu:



- Vor 200 Jahre konnte man die weder sehen, noch messen, noch sonst wie beweisen.
- Gab es radioaktive Strahlung vor 200 Jahren deshalb nicht?
 - Nein, natürlich gab es sie.
- Wirklichkeit ist unabhängig von Beweisbarkeit.

- Ich will damit nun gar nicht sagen, dass Gott existieren muss, weil er nicht beweisbar ist.
- Aber es ist genauso schief zu sagen:

Weil Gott nicht sichtbar und beweisbar ist, gibt es ihn nicht.

- Ich führe das alles so ausführlich aus, um uns eine Sache vor Augen zu führen:
- Einwände gegen Gott sind meist gar keine zwingenden Argumente gg. Gottes Existenz.
 - Maximal gegen ein bestimmtes Gottesbild.
- Viele Menschen sagen ja zum Beispiel:

Die Evolutionstheorie hat Gott widerlegt.

- Aber hat sie das wirklich?

- Was sagt sie denn über die Existenz Gottes aus?
- Nichts.
- Diese Theorie will bloß beschreiben, wie sich das Leben auf der Erde entwickelt hat.
- Und was sagt das über Gott?
 - Nichts.

- Es könnte ja sogar einen Gott geben, der dahinter steht und das Ganze „anschiebt“.
- Oder es könnte ein Gott sein, der einfach zuschaut – wie bei einer Art Experiment.
- Ich will nun nicht sagen, dass ich das glaube.
 - Aber es wäre zumindest denk möglich.

Zwischenfazit

- Wir müssen ganz unaufgeregt zugeben:
- Selbst wenn wir der Wissenschaft den Respekt zollen, den sie verdient hat:
 - Gott ist weder beweisbar noch widerlegbar.
- Und diese Erkenntnis ist für viele durchaus unbefriedigend.

- Gerade weil sie so einige Probleme und Herausforderungen mit sich bringt.

Blende ich einen Gott aus, besteht das Risiko, eine falsche Entscheidung zu treffen; u. U. mit Konsequenzen für die Ewigkeit.

Nehme ich einen Gott an, stehe ich vor der nicht einfachen Aufgabe zu prüfen, welcher Weg zu Gott denn der glaubwürdigste ist.

- Viele entscheiden sich aber trotz des Risikos dafür, die Frage nach Gott nicht zu stellen.

- Und nicht wenige sagen:

Ich lehne Gott ab, weil es einfach keine guten Gründe für ihn gibt.

Naja, ich kann es einfach nicht wissen, wie das mit Gott ist.

- Und vlt. überrascht das manche, aber ich finde gerade die letzte Aussage sehr richtig.

- Als Christ würde ich sogar sagen:

Ich kann von mir aus nichts über Gott sagen.

- Wie sollte ich auch?



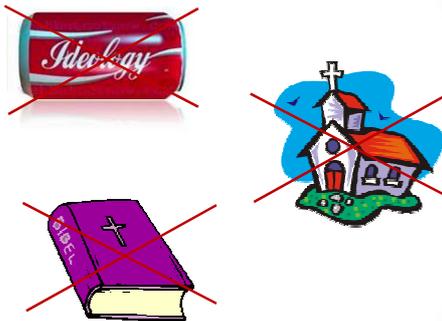
- Christen haben ein recht ähnliches Problem:
 - Sie können nichts über Gott sagen.
- Es sei denn:
 - Gott sagt etwas über sich selbst.
- Wir können nur etwas über Gott sagen, wenn er sich uns mitteilt.

- Und hier treffen wir auf einen zentralen Aspekt des christlichen Glaubens:
- Christen glauben: Gott hat sich mitgeteilt.
- Er hat gezeigt, wie er ist.

Sein Wesen

Seinen Charakter

Sein Herz



- Christen glauben: Gott hat sich in einer Person mitgeteilt.
 - In der Person Jesus Christus.
- Für Christen ist Jesus daher so etwas wie ihre erkenntnistheoretische Grundlage.
- Und hier werden auch die angesprochen, die nach Gründen für den Glauben fragen.

- Ich habe von einem Mann gehört, der zu einem Pastor gesagt hat:

Ich würde mich ja mehr mit dem christlichen Glauben beschäftigen, wenn es nur einen handfesten Beweis für das Ganze gäbe.



Was, wenn Gott uns nicht einen handfesten Beweis gegeben hat, aber dafür eine handfeste Person?



- Denn wenn man schaut, wie Jesus im Neuen Testament beschrieben wird, sieht man:
- Wir haben es mit einer Person zu tun, die einen steilen Anspruch erhebt:

Wer mich sieht, sieht Gott. Ich stehe hier an Gottes Stelle.

Stopp!

Die Evangelien sind doch alles andere als historisch glaubwürdig!

- Ich kann diesen Einwand gut nachvollziehen und vielleicht überrascht es einige:

- In der historischen Leben-Jesu-Forschung wird das heutzutage kaum noch gesagt.
- Vielmehr wird die historische Zuverlässigkeit der Evangelien weitgehend anerkannt.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Prof. Dr. Jens Schröter

Historische Jesusforschung kann den christlichen Glauben niemals begründen oder gar seine Richtigkeit beweisen.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Prof. Dr. Jens Schröter

Sie kann jedoch zeigen, dass dieser Glaube auf dem Wirken und Geschick einer Person gründet, die sich, wenn auch nicht in jedem Detail, so doch in wichtigen Facetten auch heute noch nachzeichnen lassen.

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Prof. Dr. Jens Schröter

Damit leistet sie für die Verantwortung des christlichen Glaubens in der modernen Welt einen substantiellen Beitrag.

- Zum Abstand zw. den Ereignissen und den ersten Überlieferungen ist zu sagen:
- Er ist laut Mehrheit extrem kurz:
 - ca. 20 Jahre (bei den Paulusbriefen) und
 - 30-70 Jahre (bei den Evangelien).
- In diesem Zeitraum könnten einzelne Details verändert worden sein.
 - Aber kaum ganze Ereignisfolgen neu sein.

Nochmal: Moment!

Diese Lebensbeschreibungen gibt es seit ungefähr 2.000 Jahren.

Kann es nicht sein, dass die Texte im Laufe der Zeit gar nicht mehr so sind, wie sie mal waren?



Professor für
Neutestamentliche
Exegese

Als Textkritiker ist zu sagen, dass die handschriftliche Überlieferung des neutestamentlichen Textes sehr treu und im Wesentlichen zuverlässig erfolgt ist,

so dass man mit großer Zuversicht sagen kann, dass von textkritischer Seite keine Bedenken bestehen, dass der Text willentlich und grundsätzlich von späteren Tradenten verfälscht worden sein könnte.

- Ob es uns also gefällt oder nicht:
- Die aktuelle Stand der Forschung bestätigt die historische Zuverlässigkeit der Evangelien.
- Jesus ist eine historisch sehr zuverlässig belegte Person.

- Und schauen wir uns näher, was von Jesus überliefert wurde, sehen wir:
- Er erhebt an vielen Stellen den Anspruch, Gott selbst zu sein.
- Ein paar Beispiele hierzu:

- In einem Gespräch mit Vertretern der religiösen Elite weist Jesus klar darauf hin:

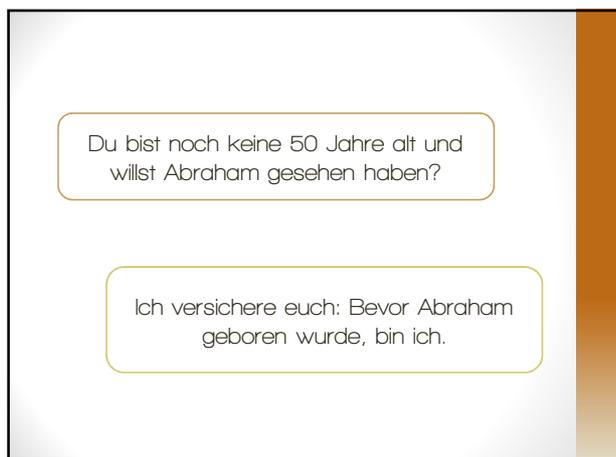
Ich und Gott, der Vater sind eins.



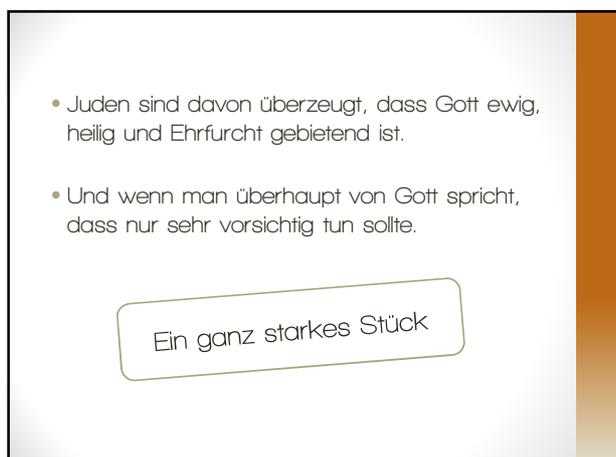


- An anderer Stelle sagt Jesus:

Abraham, euer Vater, sah dem Tag meines Kommens mit jubelnder Freude entgegen. Und er hat ihn erlebt und hat sich darüber gefreut.



- Für einen Juden war es glasklar:
 - Wenn Jesus das von sich behauptet, sagt er, Gott selbst zu sein.
- Und diesen Anspruch erhebt Jesus in einem bestimmten Kontext.
- Nämlich als streng gläubiger Jude.



- Aber sein Gottesanspruch wird nicht nur in dem deutlich, was er sagt.
- Sondern auch durch das, was er behauptet, tun zu können.
- Jesus sagt z.B. zu wildfremden Menschen:

Deine Sünden sind Dir vergeben.

- Für Juden ist das klare Gotteslästerung.
- Gerade weil sie davon überzeugt sind:

Nur einer ist in der Lage,
Sünden zu vergeben.

Nur Gott selbst.

- Sich entschuldigen war eine Sache – Sündenvergebung eine ganz andere.

Chefsache

- Wenn Jesus vorgibt, Sünden vergeben zu können, sagt er damit:

Wer es mit mir zu tun hat,
der hat es mit Gott zu tun.

- Und genau dieser Anspruch war es, warum Jesus zum Tode verurteilt wurde.
- Nicht weil er ein Rebell war.
 - Nicht wegen sozial-revolutionärer Gedanken.
- Sondern wegen Gotteslästerung.
 - Wegen der Behauptung, Gott selbst zu sein.

- Wir können also eine Sache nicht tun:
- Gerade weil Jesus mit Wort und Tat einen so gewaltigen Anspruch erhebt,
 - können wir ihn nicht einfach als Vorbild abtun.
- Wir *könnten* das zwar tun, aber dann betrachten wir nicht mehr den ganzen Jesus.

- Und es gibt ja wirklich Menschen, die sagen:

Für mich bleibt
Jesus ein
vorbildlicher
Mensch.

Er hat so viel
Gutes gesagt,
nur das ist
wichtig.

Aber diesen ganzen dogmatischen Ballast
mit „Sohn Gottes“, „für unsere Schuld
gestorben“, den brauche ich nicht.

- Die Sache hat aber einen Haken.
- Wenn man sieht, wie Jesus im Neuen Testament beschrieben wird, merkt man:
- Es sind gerade seine „krassen“ Aussagen, die im Zentrum seiner Botschaft stehen:

Ich und Gott, der Vater, sind eins.	Jeder, der an mich glaubt, wird nicht verurteilt.
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Zu Gott, dem Vater, kommt man nur durch mich.	Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf der Erde.

- Und ich denke, wir sind uns einig bei dem Gedanken:

Halbwahrheiten sind und bleiben trügerisch.
- Das würden wir bei allen anderen Sachen ja sicherlich auch sagen.

- Wenn man sieht, was Jesus sagte und tat, ist es aber nur die halbe Wahrheit zu sagen:

Er war nur ein vorbildlicher Mensch.
- Denn das wäre eine Art „50%-Jesus“.

- Betrachten wir Jesus im Ganzen, sehen wir:

Entweder war er **viel weniger** als ein vorbildlicher Mensch.

Oder aber **viel mehr** als das.

- Entweder war Jesus ein **Lügner**.
 - Und zwar dann, wenn es nicht stimmt, was er sagt und er weiß, dass es nicht stimmt.
- Oder er war ein **Verrückter**.
 - Und zwar dann, wenn es nicht stimmt, was er sagt und er nicht weiß, dass es nicht stimmt.
- Oder aber: Es stimmt, was Jesus von sich behauptet, dass er wirklich **Gott** ist.

Halt!

Gibt es da vielleicht nicht noch mehr Möglichkeiten?

- Dieser Einwand ist ja berechtigt.
- Und er würde sogar stimmen, wenn die Evangelien nicht historisch zuverlässig wären.
 - Aber gerade weil sie das sind, sehe ich keine weitere Möglichkeit.
- Eben auch, bei allem Respekt, die nicht, die viele muslimische Zeitgenossen vorschlagen:
 - Dass Jesus lediglich ein Prophet war.



Was fangen wir mit diesen Gedanken an?

- Mein Vorschlag:

Bildet euch eine eigene Meinung.

- Besorgt euch mal ein Neues Testament und verschafft euch selbst einen Überblick.



- Dort finden sich die historischen Berichte, wie Jesus einst aufgetreten ist.
- Das Markus-Evangelium ist z.B. die kürzeste aller vier Lebensbeschreibungen.
- Und fragt euch beim Lesen einmal selbst:

Wie wirkt dieser Jesus auf mich?

- Es geht um den Charakter Jesu und um die Frage:

Macht dieser Jesus den Eindruck, ein Lügner oder Verrückter zu sein?

Oder macht er den Eindruck, dass er weiß, wovon er spricht?

- Und wenn wir vor diesen Optionen stehen, können wir eben nicht sagen:

Jesus war ein vorbildlicher Mensch.

- Das lassen die Evangelien nicht zu.

- Entweder ist Jesus **viel weniger** als ein moralisches Vorbild.
 - Nämlich ein Betrüger oder Geisteskranker.
- Oder er ist **viel mehr** als ein ethisches Vorbild.
 - Nämlich wirklich Gott selbst.
- Ich kann gut verstehen, wenn diese Art über Jesus zu denken, ungewohnt ist.

- Aber vielleicht merkt ihr es auch:
- Genau hier spitzt sich die ganze Gottesfrage zu einer sehr konkreten Vertrauensfrage zu.
- Nämlich zu der Frage:

Kann man diesem Jesus vertrauen?

- Und ich meine kein blindes Vertrauen, wo man glaubt, ohne mitzudenken.
- Sondern sehendes Vertrauen,
 - wo ich skeptisch nachfragen darf
 - wo ich überprüfen darf, wie glaubwürdig das ist
- Wo ich mir am Ende ein eigenes Urteil bilde.

- Ich kann euch diese Frage nicht abnehmen.
- Ich bitte nur darum, euch diese Frage einmal ernsthaft stellt:

Was halte ich von Jesus?

DANKE

Lokale Datenbank (4/22) |< >|

Jesus von Nazaret
Jude aus Galliläa - Retter der Welt

Verfasser: [Schreiber, Jens](#)
Ort, Verlag, Jahr: Leipzig, Evang. Verl.-Anst., 2010
Ausgabe: 3. Aufl.
Umfang: 304 S., III., Kz.
Überordnung: Biblische Gestalten ; 15
Schlagwort: [Jesus Christus](#)
ISBN: 978-3-374-02409-4 ; 3-374-02409-2

[in die Merkliste](#) | [übergeordnete Titel](#)



[bibliD](#) Welche Medien vielleicht auch interessant sind ...
[Revealing the sacred in Asian and Pacific America // Routledge / 2003](#)
[Die Umwelt des Alten Testaments / Knauf, Ernst Axel / Verl. Keth. Bibelwerk / 1994](#)
[Der Protestantismus im Osten Deutschlands \(1945 - 1990\) / Meu, Rudolf / Evang. Verl.-Anst. / 2005](#)
[mehr...](#)

Bibliothek Standort	Signatur	Status	Fußnoten
Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / Bereich 4	OHA14343:3	entliehen bis 18.07.2013 (gesamte Vormerkungen: 0)	Wegeweiser

Lokale Datenbank (2/106) |< >|

-Der historische Jesus
ein Lehrbuch

Verfasser: [Theißen, Gerd](#)
Ort, Verlag, Jahr: Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2011
Ausgabe: 4. Aufl.
Umfang: 570 S.
Schlagwort: [Jesus Christus](#), [Geschichtlichkeit](#), [Lehrbuch](#)
ISBN: 978-3-647-52190-5, 9786613750644
Hinweis: Zugriff nur im Hochschulnetz der Universität Bochum

Lokale Datenbank (1/12) |< >|

Methodenlehre zum Neuen Testament
biblische Texte selbständig auslegen

Verfasser: [Egger, Wilhelm](#)
Ort, Verlag, Jahr: Freiburg [u.a.], Herder, 2011
Ausgabe: Neuausg., (6., völlig neu bearb. und erw. Aufl.)
Umfang: 300 S. : graph. Darst.
Übersetzung: Grundlagen Theologie
Schlagwort: [Neues Testament](#), [Exegese](#), [Methode](#), [Einführung](#)
ISBN: 978-3-451-30924-3
Link: http://dlibnet.hbz-nrw.de:1801/webclient/DeliveryManager?pdf=4134534&custom_att_2=simple_viewer

Universitätsbibliothek / Geschoss 1 / OHB20690+6 ausleihbar
Bereich 4 [Webweiser](#)

Evangelische Theologie (GA 7/45) NT IV B
86(6) [Webweiser](#)

Sprechstunde:
mittwochs 10 – 11 Uhr



RUB

Lehrstuhl für Exegese und Theologie des
Neuen Testaments, Geschichte des
Urchristentums



strutw@uni-muenster.de

Lehrstuhl für Patristik und neutestamentliche
Textforschung, Direktor des Instituts für
neutestamentliche Textforschung

Die Bibel - NGÜ und Schlachter (AT) - Die Kaffeebibel

[Geben Sie die erste Bewertung für diesen Artikel ab](#)

Erhältlich bei diesen Anbietern.

€ neu ab EUR 1,90 € gebraucht ab EUR 1,89



*Gut möglich. Bitte...

stephan.lange@uni-bielefeld.de

mitdenkend.de